



EU – KOLUMBIEN, PERU & ECUADOR

Armutsverstärker oder
Weg aus der Armut?





NORDATLANTIK

ISLAND

NORWEGEN

SCHWEDEN

FINNLAND

Nordsee

DÄNEMARK

Ostsee

ESTLAND

LETTLAND

LITAUEN

RUSS.

IRLAND

VEREINIGTES
KÖNIGREICH

NIED.

DEUTSCHLAND

POLEN

BELGIEN
LUX.

TSSCHECHIEN

SLOWAKEI

FRANKREICH

SCHWEIZ

ÖSTERREICH

SLOW.

UNGARN

RUMÄNIEN

PORTUGAL

SPANIEN

ITALIEN

KROATIEN

BOS. &
HER.

SERBIEN

MONT.

KOS.

MAZ.

ALB.

BULGARIEN

Mittelmeer

GRIECHENLAND

MALTA

ZYPERN

0

1000

2000 KM

In Zusammenarbeit mit unseren Partner*innen

Dieser Reiseführer basiert auf drei ausführlichen Berichten, die unsere Partnerorganisationen **Cedetrabajo** (Kolumbien), **redGE** (Peru) und **Ecuador Decide** zu den Folgen des Abkommens für die Andenländer in Kooperation mit PowerShift erstellt haben.



Cedetrabajo ist ein Zentrum für Wirtschaftsstudien, das die globale und nationale Situation analysiert, um Organisationen und Unternehmen bei der Entscheidungsfindung zu beraten. Wir setzen uns für das Wohlergehen der Bevölkerung und die Stärkung der nationalen Produktion und Arbeit ein.
cedetrabajo.org



RedGE (Peruanisches Netzwerk für gerechte Globalisierung) ist ein Bündnis von Entwicklungsorganisationen, Gewerkschaften und sozialen Bewegungen, das sich für eine alternative Vision eines nationalen Projekts einsetzt, welches gerechte Bedingungen im Globalisierungsprozess fördert.
redge.org.pe



Ecuador Decide ist eine pluralistische und unabhängige Bürgerinitiative, die von der FARO Gruppe in Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organisationen geleitet wird und zum Dialog und zur demokratischen Beteiligung beitragen soll.
ecuador-decide.org

„Ich engagiere mich in der Handelspolitik, weil ich beobachten konnte, wie ungerecht diese Handelsabkommen sind, und eine gerechtere Welt für mich eine Notwendigkeit darstellt.“

— Enrique Daza (cedetrabajo)



„Ich glaube daran, dass fairer Handel möglich ist, wenn er von und für die Menschen betrieben wird. Ich setze mich ein für einen Handel, der stärker auf Regionalität und Gemeinschaftlichkeit aufbaut und bei dem alle Interessengruppen berücksichtigt werden.“

— Ana Romero (redGE) nimmt in Brüssel an einer Debatte zum Nachhaltigkeitskapitel des Abkommens teil.



„Aus Überzeugung, dass eine andere Welt möglich und dringend nötig ist, formulieren wir im Kollektiv progressive Vorschläge für einen gerechten und solidarischen Wandel. Wir weisen auf die intransparenten und ungleichen Verhandlungen von Ecuadors Handelsverträgen hin, zeigen ihre schädlichen Auswirkungen auf und stellen dem regionale Alternativen entgegen.“

— Ecuador Decide



Gut zu wissen

Das Handelsabkommen der EU mit Kolumbien, Peru und Ecuador war ursprünglich als weit gefasstes Assoziierungsabkommen zwischen der EU und den andinen Ländern Kolumbien, Peru, Ecuador sowie Bolivien gedacht. Dazu gehörten ursprünglich auch Säulen zu politischem Dialog und Entwicklungszusammenarbeit. 2009 begannen die Verhandlungen dann aber nur mit Kolumbien und Peru und zwar ausschließlich über ein Handelsabkommen. Dieses trat für Peru im März 2013 und für Kolumbien im August 2013 vorläufig in Kraft – vorläufig, weil es als sogenanntes „gemischtes Abkommen“ von allen EU-Mitgliedsstaaten ratifiziert werden muss. Bis Oktober 2021 war dieser Prozess noch nicht abgeschlossen. Die Ratifizierung Belgiens stand nach wie vor aus. Deutschland gab bereits 2013 seine Zustimmung, wobei sowohl Bundestag als auch Bundesrat zustimmen mussten. Seit Januar 2017 gilt das Abkommen auch mit Ecuador.

Achtung!

Ursprünglich gewährte die EU den drei Andenländern über das Allgemeine Präferenzsystem (APS) einseitig zollbefreiten oder zollermäßigten Marktzugang. Peru, Kolumbien und Ecuador konnten dadurch vergünstigt Waren in die EU exportieren, ohne ihre eigenen Märkte dem Wettbewerb mit europäischen Herstellern aussetzen zu müssen. Diese handelspolitischen Vorteile waren dazu gedacht, sogenannte Entwicklungsländer zu unterstützen. 2014 trat jedoch eine umfassende Reform des APS in Kraft. Die Hälfte der 178 Länder, die bis dato Zugang zu APS hatten, fielen dabei aus dem System heraus, darunter auch Ecuador, Kolumbien und Peru. Das gab der EU ein Druckmittel: Wollten die Länder zukünftig nicht hohe Zölle auf Exporte in die EU zahlen, mussten auch sie ihre Märkte im Rahmen eines reziproken Abkommens öffnen und Waren aus der EU Zollfreiheit gewähren.



EU – KOLUMBIEN, PERU & ECUADOR

Armutsverstärker oder
Weg aus der Armut?

Power
Shift

www.power-shift.de

Impressum

Herausgeber

PowerShift – Verein für eine ökologisch-solidarische
Energie- & Weltwirtschaft e.V.

Greifswalder Str. 4, 10405, Berlin

Tel.: +49 30 42805479

Web: <https://power-shift.de>

E-Mail: info@power-shift.de

Mitherausgeber

Anders Handeln

Attac Deutschland

Attac Österreich

Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika e.V. (FDCL)

Forum Umwelt und Entwicklung

NaturFreunde Deutschlands e.V.

Autor*innen

Bettina Müller, Jeremy Oestreich

Redaktion

Alessa Hartmann, Vanessa Fischer

Bildredaktion & Layout

Chris Freeman / conductdesign.com

Titel- und Rückseitebild: [flickr.com / Cliff Hellis](https://www.flickr.com/photos/cliffhellis/)

Berlin, November, 2021

Verantwortlich im Sinne des Presserechts

PowerShift e.V. – <https://power-shift.de>

peter.fuchs@power-shift.de

Inhalt

- 4 Das Abkommen wurde von Anfang an unterschiedlich bewertet**
- 6 Eckpunkte des Abkommens und offizielle Einschätzungen**
- 8 Kolumbien und das Abkommen**
 - 11 Bessere Arbeits- und Lebensbedingungen?
 - 13 Mehr Menschenrechte?
- 14 Peru und das Abkommen**
 - 17 Wenig Wasser, viele Beschwerden
- 21 Ecuador und das Abkommen**
 - 24 Alles Banane?
- 28 Einschätzungen über die Folgen des Abkommens für die andinen Länder**
- 30 Quellen**

Das Abkommen wurde von Anfang an unterschiedlich bewertet



Bereits vor seinem Abschluss war das Abkommen der EU mit Kolumbien und Peru (damals noch ohne Ecuador) hoch umstritten. Acht Jahre nach dessen vorläufiger Anwendung, soll analysiert werden, welche Voraussagen Bestand haben: die der Kritiker*innen oder die der Befürworter*innen.

Stimmen 2012

Dagegen

„(...) Das Abkommen wird ... die Abhängigkeit Kolumbiens und Perus von Exporten von Primärrohstoffen vertiefen. (Es ist...) eine Bedrohung für Ernährungssouveränität und -sicherheit, die durch die zu erwartenden negativen Folgen für kleine Milchbauer*innen verdeutlicht wird.“

— sagten 170+ zivilgesellschaftliche Organisationen aus der EU und Lateinamerika

„Die Realität für Arbeiter*innen in Kolumbien ist unannehmbar. Gewerkschaftsführer*innen und Aktivist*innen werden umgebracht, bedroht und eingeschüchert. Die Verantwortlichen genießen fast vollständige Straffreiheit. (...) Das Abkommen und sein Nachhaltigkeitskapitel bieten keine solide Basis, um sicher zu stellen, das Menschen- und Gewerkschaftsrechte respektiert werden.“

— sagten der Europäische Gewerkschaftsbund (ETUC), der Amerikanische Gewerkschaftsbund (TUCA), der Internationale Gewerkschaftsbund (ITUC) und der Rat der Globalen Gewerkschaftsverbände (CGU)

Dafür

„Das Abkommen enthält weitreichende Maßnahmen zum Schutz der Menschenrechte und des Rechtsstaates sowie Zusagen, internationale Konventionen des Arbeitsrechts und des Umweltschutzes effektiv umzusetzen.“

— sagte die EU-Kommission

„Die Vorteile, die dieses Abkommen für Arbeitsplätze und Wachstum in der EU bedeutet, rechtfertigen dessen Ratifizierung vollkommen. Ein NEIN zum Abkommen wird die kolumbianischen und peruanischen Reformanstrengungen untergraben.“

— sagte BusinessEurope

Das Abkommen steht für „(...) die Förderung einer umfassenden Wirtschaftsentwicklung, um die Armut abzubauen, neue Arbeitsplätze zu schaffen, die Arbeitsbedingungen zu verbessern, den Lebensstandard zu verbessern“ und „(...) umfassende und verbindliche Bestimmungen (...), die den Schutz der Menschenrechte garantieren...“ und „(...) Garantien für (...) weitreichenden Sozial- und Umweltschutz sowie nachhaltige Entwicklung.“

—sagte das Europäische Parlament

Eckpunkte des Abkommens und offizielle Einschätzungen

Wichtige Inhalte des Abkommens

Abbau nichttarifärer „Handelshemmnisse“, u.a.

Öffnung des öffentlichen Vergabemarktes Kolumbiens und Perus bis hinunter auf Gemeindeebene

Regulatorische Kooperation, die EU-Exporte von bspw. Medikamenten, Autos etc. vereinfacht und lukrativer macht

Abbau von Zöllen, u.a. auf:

- Industrieprodukte (Autos- und Autoteile, chemische Erzeugnisse, Textilien etc.)
- Fischereiprodukte
- Landwirtschaftliche Produkte

270 Mio. Euro Zolleinsparungen jährlich für Exporteure aus der EU




150 Mio. Euro Zolleinsparungen jährlich für Exporteure aus Kolumbien und Peru

Weitere Bestandteile, u.a.:

Nicht sanktionsbewehrtes Nachhaltigkeitskapitel, das Einhaltung von Umwelt- und Arbeitsstandards fördern soll

Menschenrechtsklausel (Art. 1), die dazu führen kann, dass das Abkommen bei Verstößen (in Teilen) ausgesetzt wird

Nachhaltigkeitsfolgenabschätzung der EU 2009 für Andenländer

Indikator	 Kolumbien	 Peru	 Ecuador
BIP-Wachstum	+1,3%	+0,7%	+1,9%
Produktionsanstieg landwirtschaftlicher Erzeugnisse	+9,4%*	+9,7%	+13,4%*
Rohstoffabbau	+5,9%	+3,9%	+16%
Industrieproduktion	+4,3%	+4,2%	+4%

*Anstieg v.a. aufgrund steigender Bananenexporte

Landwirtschaft und Bergbau stehen im Zusammenhang mit Entwaldung, Umweltverschmutzung und unsicheren Arbeitsbedingungen. Deshalb schlussfolgert auch die Nachhaltigkeitsfolgenabschätzung:

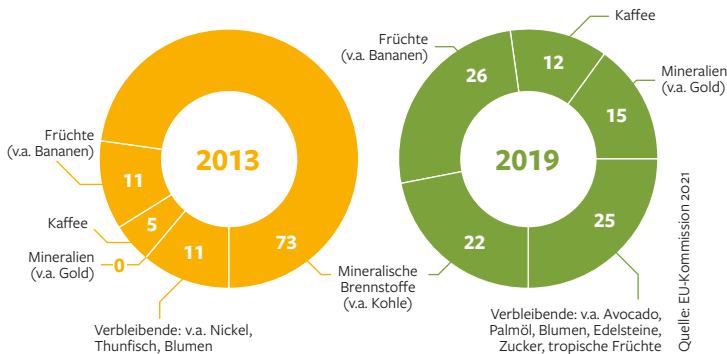
„Die potenziellen wirtschaftlichen Auswirkungen auf die Andenländer werden große soziale und ökologische Herausforderungen darstellen.“



Kolumbien und das Abkommen



Die EU ist der zweitwichtigste Handelspartner Kolumbiens. Der Handel zwischen der EU und Kolumbien basiert historisch auf dem Austausch von natürlichen Rohstoffen und landwirtschaftlichen Produkten gegen Industrieprodukte mit einem hohen Mehrwert. Diese ungleichen Handelsbeziehungen wurden durch das Abkommen noch zementiert.



Kolumbianische Exporte in die EU 2013 und 2019 (%)



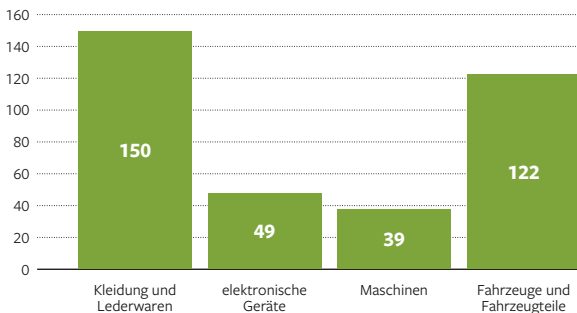
Wachsendes Handelsbilanzdefizit seit Inkrafttreten des Abkommens mit der EU



Vertiefung der Rolle Kolumbiens als Exporteur von Rohstoffen statt Diversifizierung und Industrialisierung

90% des aus Kolumbien in die EU exportierten Kaffees ist unverarbeitet. Deutschland ist der größte Importeur von rohen Kaffeebohnen (36% aller Importe 2018) und gleichzeitig das Land der EU, in dem am meisten geröstet wird (31% der Röstkaffeeproduktion 2018).

81% der kolumbianischen Exporte (weltweit, 2018): Mineralien, Erdöl und unverarbeitete landwirtschaftliche Produkte. Zum Vergleich: 1998–2002 waren es „nur“ 66,5%.



Quelle: EU-Kommission 2021

Anstieg der EU-Exporte für wichtigste Exportgüter nach Kolumbien seit Inkrafttreten des Abkommens (%)



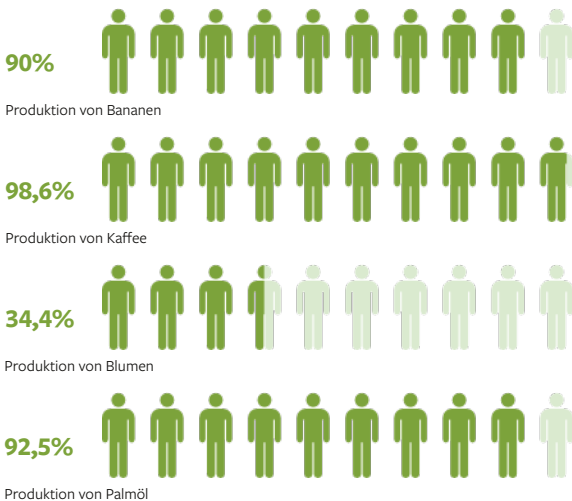
Kolumbien

Bessere Arbeits- und Lebensbedingungen?

Kolumbien ist der **zweitwichtigste Lieferant** von Bananen für die EU (nach Ecuador).

6% der EU-Palmölimporte kommen aus Kolumbien.

Hoher Anteil informeller Arbeit



Informelle Arbeit bei wichtigen Exportprodukten in die EU (2018)

Quelle: Giancarlo Delgado und Daniel J. Hawkins , 2020



Ausdehnung der für den Export bestimmten Monokulturen führt zu Landkonzentration, Landkonflikten und einem Verlust an Ernährungssouveränität.

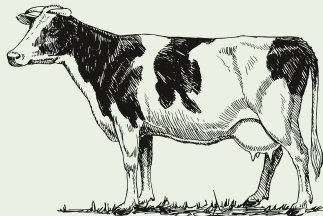


Zwischen 2013 – 2018 gab es mindestens drei kleinbäuerliche Generalstreiks (Paro agrario). Der erste richtete sich explizit gegen Handelsabkommen.



Der Milchsektor

Seit Inkrafttreten des Abkommens beklagen die kolumbianischen Milchbäuer*innen, dass das Angebot wegen der massiven Milchimporte die Nachfrage übersteigt. Alleine in der ersten Jahreshälfte 2020 kamen insgesamt 14.553 Tonnen Milchpulver aus der EU und den USA zollfrei nach Kolumbien. Vom Sterben der kolumbianischen Milchwirtschaft sind gut 400.000 Familien betroffen, die in diesem Bereich arbeiten.



Mehr Menschenrechte?

Fragile Menschenrechtslage

64 Landverteidiger*innen und Umweltaktivist*innen wurden 2019 umgebracht – 150% mehr als 2018 – 1. Platz weltweit (Global Witness)

73 Massaker mit mind. 296 Toten 2020, die höchste Zahl seit 2014 (UNHCR)

73 Menschen wurden bei 42 Einsätzen 2020 von staatlichen Einsatzkräften getötet → 30% dieser Einsätze waren Demonstrationen (UNHCR)

1.817 Menschenrechtsverletzungen gegen Gewerkschafter*innen zw. 2013 – 2018, davon 76 Morde alleine zw. 2016 – 2018, 90% der Taten ungesühnt (ENS)

Nationaler Generalstreik 2021

Innerhalb eines Monats wurden mind. 66 Personen von staatlichen Einsatzkräften umgebracht. 346 gelten als vermisst. (Indepaz)

Die Menschenrechtsklausel des Abkommens wurde bislang nicht angewandt!

Peru und das Abkommen



Die Exportstruktur Perus hat sich seit dem Inkrafttreten des Abkommens verändert: Es werden weniger Mineralien und fossile Rohstoffe exportiert, aber dafür mehr Früchte. An dem bestehenden Austauschverhältnis – weitestgehend unverarbeitete (landwirtschaftliche) Produkte gegen Industriegüter – hat sich jedoch nichts geändert.

Die 3 wichtigsten Exportprodukte Perus in die EU

2012 Kupfer(-erze), Erdgas, Kaffee

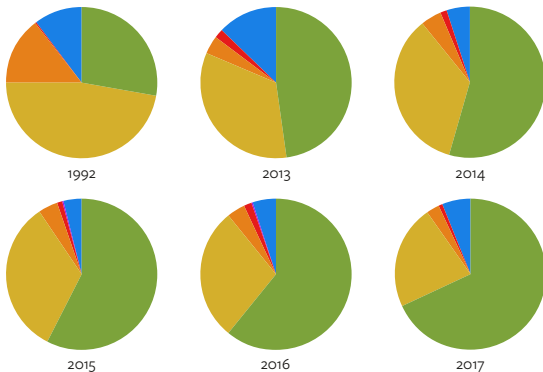
2019 Kupfer(-erze), Avocados, Kaffee

+ massives Wachstum: Kalamari, frische Beeren, Mangos, Weintrauben/Rosinen, Spargel



Diese Verschiebung bedeutet keine Diversifizierung. Es handelt sich nach wie vor um Primärrohstoffe mit geringer Wertschöpfung, die zudem (bis auf Beeren) bereits vor dem Abkommen in die EU exportiert wurden.

Diese als „Reprimarisierung“ bezeichnete Tendenz wurde vom Abkommen weiter verschärft, wie die Graphik gegenüber zeigt →



- Primärrohstoffe
- Fertigung auf Basis natürlicher Rohstoffe
- Fertigung einfacher Technologie
- Fertigung mittlerer Technologie
- Hochtechnologische Fertigung
- Gold

Anteil peruanischer Exporte in die EU nach Technologiegehalt

Quelle: Alarco, Castillo 2018

Hauptexportprodukte der EU nach Peru

Maschinen, Leitungen, Fahrzeuge, pharmazeutische Produkte, Textilien → **Mit dem Abkommen hat der Export von Hochtechnologieexporten nach Peru zugenommen**



Die Sache mit der Kartoffel

Zu den 20 Hauptimportprodukten Perus aus der EU gehört die gefrostete Kartoffel (zum Frittieren, sprich Pommes). Zwischen 2014 und 2019 stieg der Import um 40%, gleichzeitig sank ihr Marktpreis in Peru um 20%. Peru gilt als Land der Kartoffel. Über 3.000 Kartoffelarten werden dort kultiviert. Am 30.5. feiert Peru den Nationalen Tag der Kartoffel. 3,5 Millionen Menschen, 11% der Bevölkerung, hängen von der Kartoffelproduktion ab, vor allem Kleinbäuer*innen. Der durch das Abkommen beförderte Handel mit Tiefkühlkartoffeln gefährdet ihre Lebensgrundlage.

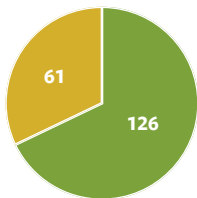


Wenig Wasser, viele Beschwerden

Wachsende Wasserknappheit

Obwohl Peru große unterirdische Wasserreserven besitzt, sind einige Regionen akut von Wasserknappheit betroffen. Das liegt nicht nur an der Bevölkerungsverteilung und Auswirkungen des Klimawandels, sondern auch an Bergbau und dem starken Anstieg der auf Exporten ausgerichteten Landwirtschaft. 39% der landwirtschaftlichen Exporte Perus gehen in die EU, die damit der wichtigste Absatzmarkt ist. Das Handelsabkommen verschärft diese Tendenz und damit auch die Wasserknappheit in Peru sowie die damit verbundenen Konflikte.

Von der peruanischen Bürgerbeauftragten festgestellte soziale Konflikte in Peru bis Oktober 2019



- sozio-ökologische Konflikte
- andere soziale Konflikte

187 soziale Konflikte insgesamt



30% aller sozialen Konflikte stehen im Zusammenhang mit Wasserressourcen.

Wasserrfresser: Avocado und Spargel

Peru ist der weltweit größte Spargelproduzent. 99% seiner Produktion wird exportiert, 25% davon in die EU. Mit dem Abkommen ist der Export in die EU um 28,5% angestiegen. In der Spargelanbauregion Ica führt dies zu einem Absinken des Grundwasserspiegels und erschwert Kleinbäuer*innen den Zugang zu Wasser für ihre Produktion.

Peru ist der zweitgrößte Exporteur von Avocados weltweit. Neben Südafrika und Chile ist es der wichtigste Avocadolieferant der EU. Mit dem Abkommen hat sich der Export von Avocados mehr als vervierfacht! Avocados sind wahre Wasserrfresser. Für die Produktion von einem Kilo Avocados werden gut 1.000 Liter Wasser benötigt – acht Mal soviel wie für ein Kilo Kartoffeln. Außerdem werden für ihren Anbau Wälder abgeholzt und Pestizide eingesetzt.

Gut zu wissen

99%

der Spargelproduktion Perus wird exportiert.



8X

soviel Wasser wie für Kartoffeln benötigt der Anbau von Avocados.



Nachhaltiger Handel?

März
2017

27 NGOs aus Peru und 14 aus der EU reichen Beschwerde unter dem dafür eingerichteten Mechanismus des Nachhaltigkeitskapitels ein.

Hauptbeschwerdepunkte:

- Nichteinhaltung von Mindestarbeitsstandards und gewerkschaftsfeindliche Maßnahmen
- Flexibilisierung der Umweltstandards, mit dem Argument, dadurch mehr Auslandsinvestitionen anzuziehen, z.B. Absenkung Schutzstandards von Wasserressourcen



Verschiedene fruchtlose Treffen mit peruanischen Ministerien



Juli
2018

1. Antwort der EU-Kommission:

„ernsthafte Bedenken bei Umsetzung des Nachhaltigkeitskapitels“



März
2019

2. Antwort der EU-Kommission:

„Peru hat seine Verpflichtung zur Umsetzung des Nachhaltigkeitskapitels erneut bestätigt“ (...) „Wir fordern NGOs in Peru auf, konstruktiv mit der Regierung zusammenzuarbeiten, bis alle Verfahren des – wenn auch optimierbaren – Konsultationsmechanismus, ausgeschöpft sind.“



Der Mechanismus des Nachhaltigkeitskapitels ist
praktisch wirkungslos.



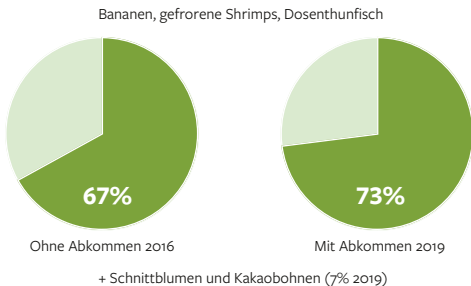
Ecuador und das Abkommen



Die ecuadorianische Regierung unter Rafael Correa rechtfertigte die Wiederaufnahme der Verhandlungen damit, dass sich das Abkommen in die Prinzipien der Nachhaltigkeit, der Verminderung der wirtschaftlichen Asymmetrie sowie der Erschaffung guter Arbeitsplätze einpasse und einen „Pakt für Entwicklung“ darstelle. Keine dieser Erwartungen konnte bislang erfüllt werden.

Keine Diversifizierung der Exporte und Wirtschaftsstruktur

Hauptexporte Ecuadors in die EU mit und ohne Abkommen



In der EU profitierten praktisch alle Wirtschaftssektoren von mehr Ausfuhren nach Ecuador, v.a. Lebensmittel, Fahrzeuge- und Fahrzeugteile sowie Maschinen und Transportausrüstung.



An der asymmetrischen Struktur der Wirtschaftsbeziehungen hat sich bislang nichts geändert.

Konzentration der Exporte in wenigen Händen (2013 – 2018)

Bananen

9 Unternehmen(sgruppen)
kontrollieren **56,4%** des
Exportes in die EU



Gefrorene Shrimps

8 Unternehmen(sgruppen)
kontrollieren **76,6%** des
Exportes in die EU



Dosenfisch

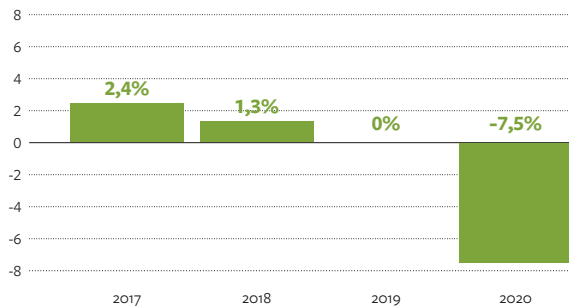
8 Unternehmen(sgruppen)
kontrollieren **87,5%** des
Exportes in die EU



Kein Wirtschaftswachstum, keine guten Arbeitsplätze

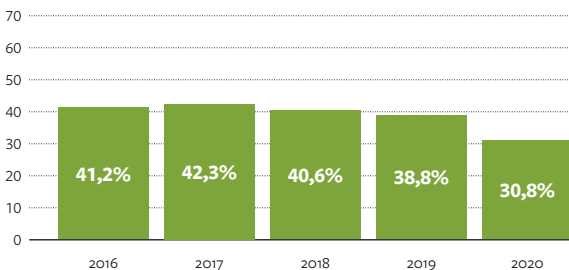
Reales Wirtschaftswachstum seit Inkrafttreten des Abkommens

Daten: DG Trade, EU-Kommission



Entwicklung der Vollbeschäftigung* seit Inkrafttreten des Abkommens

Daten: INEC



*Def. Vollbeschäftigung Ecuador: Mind. 40h/Woche oder freiwillig weniger und Verdienst in Höhe des Mindestlohnes oder mehr

Ecuador

Alles Banane?

Bananen sind das wichtigste Exportprodukt Ecuadors in die EU. Ecuador ist der weltweit wichtigste Lieferant von Bananen für die EU.

Kein Weg aus der Armut

63,3% Durchschnittliche Armutsrate in den drei Provinzen, wo 80% der Bananen Ecuadors angebaut werden (2018)

23,2% Durchschnittliche Armutsrate Ecuadors (2018)

Verdrängung von Kleinbäuer*innen

2015 42.000 Bananen produzierende kleinbäuerliche Betriebe (< 20ha)

2016 – 2018 +26% Bananenexporte in die EU

2018 16.000 kleinbäuerliche Betriebe → -262,5%

→ Anstieg der Großproduzenten und Landkonzentration im Bananensektor

Verstöße gegen das Nachhaltigkeitskapitel

März
2019

Gewerkschaft der Landarbeiter*innen, Bananenproduzenten und Kleinbäuer*innen (ASTAC) präsentiert Beschwerde unter Mechanismus des Nachhaltigkeitskapitels.

Ecuador:

- verstößt gegen Arbeitsstandards (Art. 269): hoher Anteil informell beschäftigter Personen, keine Einhaltung der Mindestlohnzahlungen, Behinderung der gewerkschaftlichen Organisation etc.
- verstößt gegen Multilaterale Umweltabkommen (Art. 270): massiver Einsatz von hochgefährlichen Pestiziden mit entsprechenden Gesundheits- und Umweltfolgen
- hat Umwelt- und Arbeitsstandards abgesenkt, um Bananenexport zu befördern (Art. 277): 2017/18 hat die ecuadorianische Regierung neue Regeln für befristete Verträge verabschiedet, die die Arbeitsbedingungen im Bananensektor noch unsicherer machen

Januar
2020

Die ecuadorianische Regierung antwortet auf die Beschwerde und weist alle Vorwürfe von sich.

November
2020

Die Gewerkschaften treten aus dem Zivilgesellschaftlichen Beratungsgremium des Nachhaltigkeitskapitels aus, um so ihre Unzufriedenheit mit diesem Mechanismus, der Untätigkeit der eigenen Regierung sowie der EU-Kommission zum Ausdruck zu bringen.

Der Mechanismus des Nachhaltigkeitskapitels ist **praktisch wirkungslos.**

Mehr Pestizide, weniger Bäume

Die wirtschaftliche Konzentration Ecuadors auf wenige landwirtschaftliche Monokulturen hat bewirkt, dass:

- **500.000** Kleinbäuer*innen kein Land oder kaum bestellbares Land besitzen
- seit 2016 **Rekorde bei der Nutzung von Pestiziden und Düngern gemessen wurden** (v.a. bei Blumen, Kakaobohnen und Bananen)
- sich die **Abholzungsrate** zwischen 2008 – 2018 **verdoppelt** hat
- das **Wasser knapp** wird

Die Verstärkung der Konzentration auf die Produktion und den Export landwirtschaftlicher Güter durch das Abkommen verschärft diese Tendenzen



Auch betroffen: Der ecuadorianische Milchsektor

Seit Inkrafttreten des Abkommens zwischen Kolumbien und der EU 2013 haben die Milchbäuer*innen Ecuadors mit massiven Einbrüchen auf dem nationalen Markt zu kämpfen. Denn die kolumbianischen Milchbäuer*innen exportieren ihre überschüssige Milch seitdem nach Ecuador. Mit Aufnahme Ecuadors in das Abkommen hat sich die Situation weiter verschärft, obwohl das Land nicht für alle Milchprodukte aus der EU die Zölle gesenkt hat. Bislang ist das Land Selbstversorger bei Milch- und Milchprodukten.

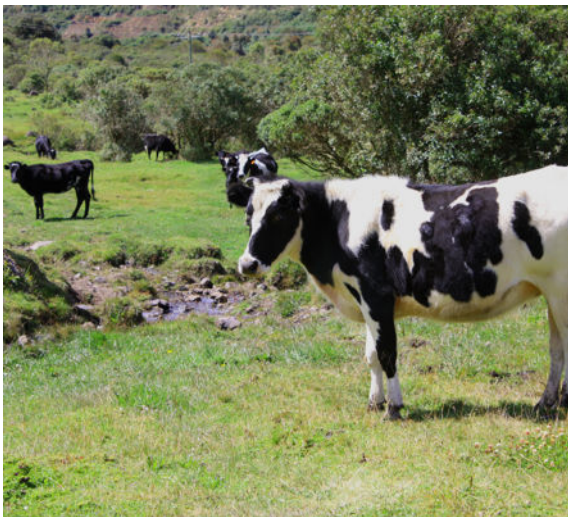


Bild: Flickr.com / Kristjanath

Einschätzungen über die Folgen des Abkommens für die andinen Länder

EU-Kommission

„Nach fast sechs Jahren der vorläufigen Anwendung mit Kolumbien und Peru und drei Jahren mit Ecuador erfüllt das Abkommen weiterhin die Erwartungen und hat wichtige Geschäftsmöglichkeiten geschaffen, die von Unternehmen und Exporteuren beider Seiten zunehmend genutzt werden. (...) Das Abkommen trägt weiterhin zu einer wichtigen Diversifizierung der Exporte Kolumbiens und Perus bei, weg von mineralischen Produkten oder Erzen, wovon vor allem der Agrarsektor profitiert, und schafft so neue Möglichkeiten, insbesondere für kleinere und mittlere Unternehmen. Mit Ecuador sind die Ergebnisse nach zwei Jahren der Umsetzung positiv und es gibt noch Potenzial für Wachstum und Diversifizierung auf beiden Seiten.“

— aus dem *fünften Jahresbericht zur Implementierung des Abkommens*, 2019

Heute haben die andinen Staaten „(...) eine diversifiziertere Wirtschaft, sind wettbewerbsfähiger, besser vernetzt und stärker dem Handel ausgesetzt.“

— aus dem *Interimsreport der Ex-Post-Studie*, 2021

Zivilgesellschaftliche Organisationen

„Am meisten profitiert hat in Kolumbien die Exportbranche von unverarbeiteten Produkten (...). Verarbeitete Lebensmittel wie Milchpulver, verarbeitete Kartoffeln oder Pflanzenöle werden in zunehmendem Maße importiert. (...) Das verarbeitende Gewerbe hat besonders gelitten in den vergangen 7 Jahren.“

— schreibt Cedetrabajo (Kolumbien)

„Hinzu kommen neue Vorschriften, die den Sozial- und Umweltschutz schwächen (...) und andere, die Unternehmen weitere Rechte einräumen (...). Das Abkommen schirmt definitiv das Großkapital ab und macht es unserem Staat leichter, sich auf die Seite der Wirtschaft zu stellen, indem er die Regeln lockert, um Investitionen anzuziehen.“

— schreibt redGe (Peru)

„Die Zukunft des Landes dem Wettbewerb zwischen Ungleichen zu überlassen, führt zu schlechteren Lebensbedingungen in der schwächeren Volkswirtschaft, in diesem Fall gilt das für Ecuador.“

— schreibt Ecuador Decide

Quellen

Gut zu wissen

Trade Agreement between the European Union and its Member States, of the one part, and Colombia and Peru, of the other part: www.consilium.europa.eu/en/documents-publications/treaties-agreements/agreement/?id=2011057

Andean Community, Europäische Kommission, ec.europa.eu/trade/policy/countries-and-regions/regions/andean-community

Thomas Fritz: Fünf Jahre EU-Freihandelsabkommen mit Kolumbien und Peru - Europäische Werte auf dem Prüfstand, FDCL, Misereor, Brot für die Welt, Oidhaco und PEP, Oktober 2018, www.fdcl.org/publication/2018-10-01-fuenf-jahre-eu-freihandelsabkommen-mit-kolumbien-und-peru/

Das Abkommen wurde von Anfang an unterschiedlich bewertet

APPROVAL OF THE EU-COLOMBIA & PERU FREE TRADE AGREEMENT, Business Europe, Oktober 2012, www.businesseurope.eu/sites/buseur/files/media/imported/2012-01116-E.pdf

Entschließung des Europäischen Parlaments vom 13. Juni 2012 zum Handelsübereinkommen zwischen der EU, Kolumbien und Peru ((2012/2628(RSP)), Europäisches Parlament, Juni 2012, www.europarl.europa.eu/doceo/document/TA-7-2012-0249_DE.pdf

Deciding our Future: NO to the Free Trade Agreement with the EU!, Aufruf von mehr als 170 zivilgesellschaftlichen Organisationen gegen das Abkommen, Oktober 2012, power-shift.de/wp-content/uploads/2012/10/no-fta-letter-oct25.pdf

Joint letter to MEPs on behalf of ETUC, TUCA, ITUC and CGU about the European Union Free Trade Agreement with Colombia and Peru, ETUC, TUCA, ITUC and CGU, Februar 2012, www.tni.org/files/eu-colperu_fta_letter.pdf

Highlights of the Trade Agreement between Colombia, Peru and the European Union, EU-Kommission, Juni 2012, ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/MEMO_12_487

Eckpunkte des Abkommens und offizielle Einschätzungen

Highlights of the Trade Agreement between Colombia, Peru and the European Union, EU-Kommission, Juni 2012, ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/MEMO_12_487

EU-Andean Trade Sustainability Impact Assessment, Development Solutions, Centre for Economic Policy Research, Institute for Development Policy and Management in the School of Environment and Development at the University of Manchester, im Oktober 2009, trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2010/april/tradoc_146014.pdf

TRADE AGREEMENT BETWEEN THE EUROPEAN UNION AND ITS MEMBER STATES, OF THE ONE PART, AND COLOMBIA AND PERU, OF THE OTHER PART, trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2011/march/tradoc_147704.pdf

Quellen

Kolumbien und das Abkommen

Ex post evaluation of the implementation of the Trade Agreement NC the EU and its Member States and Colombia, Peru and Ecuador – Interim Report, Juni 2021, S. 14/15, S. 21, trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2021/july/tradoc_159719.pdf

Some statistics for coffee time!, Eurostat, Oktober 2019, ec.europa.eu/eurostat/product?code=EDN-20191001-1

El TLC de Colombia con la Unión Europea, Centro de Estudios del Trabajo, April 2021 drive.google.com/file/d/1rDUZ7-P9gGibZutdKcbhQIXq9X8I6Z6q/view

Colombia depende cada vez más de ‘commodities’, Portafolio, Dezember 2019, www.portafolio.co/economia/colombia-depende-cada-vez-mas-de-commodities-533031

Bessere Arbeits- und Lebensbedingungen, mehr Menschenrechte?

EU Oilseeds and protein crops Trade 2020/21 Marketing Year July – March, EU Kommission, Mai 2021, circabc.europa.eu/sd/a/ecca07a5-5d56-47b1-a678-e24cceb450c/oilseeds-trade-2017-18-marketing-year-July-December.pdf

EU banana market, EU Kommission, März 2021, bananas-market-situation-2021-03-23_en.pdf (europa.eu)

COMERCIO JUSTO Estudio de Impactos del Tratado de Libre Comercio entre la UE y Colombia en la Agricultura, Giancarlo Delgado y Daniel J. Hawkins i.A. Der Friedrich-Ebert Stiftung, Juni 2020, library.fes.de/pdf-files/iez/h6299.pdf

Global – Regional – alles egal? Die Wertschöpfungskette von Milch und Überlegungen zu einer solidarischen Regionalisierung, PowerShift e.V., Dezember 2020, power-shift.de/wp-content/uploads/2021/01/Die-Wertschoepfungskette-von-Milch-und-Ueberlegungen-zu-einer-solidarischen-Regionalisierung-web-15122020.pdf

Defending Tomorrow, Global Witness, Juli 2020, S. 21ff, www.globalwitness.org/en/campaigns/environmental-activists/defending-tomorrow

Informe de la Alta Comisionada de las Naciones Unidas para los Derechos Humanos sobre la situación de Derechos Humanos en Colombia durante el año 2020, UNCHR, März 2021, www.hchr.org.co/index.php/informes-y-documentos/informes-anuales/9547-informe-de-la-alta-comisionada-de-las-naciones-unidas-para-los-derechos-humanos-sobre-la-situacion-de-derechos-humanos-en-colombia-durante-el-ano-2020

La paz se construye con garantías para la libertad sindical, Escuela Nacional Sindical, 2019, S. 21 u. S. 64, www.ens.org.co/wp-content/uploads/2019/05/CUA_DDHH_26_WEB.pdf

El TLC de Colombia con la Unión Europea, Centro de Estudios del Trabajo, April 2021 drive.google.com/file/d/1rDUZ7-P9gGibZutdKcbhQIXq9X8I6Z6q/view

LISTADO DE LAS 66: VÍCTIMAS DE VIOLENCIA HOMICIDA EN EL MARCO DEL PARO NACIONAL AL 23 DE MAYO, Observatorio de DDHH, Conflictividades y Paz, 29. Mai 2021, www.indepaz.org.co/victimas-de-violencia-homicida-en-el-marco-del-paro-nacional/

DERECHO DE PETICIÓN DE INDEPAZ SOBRE ACCIONES DE FISCALÍA Y DEFENSORÍA POR LOS DESAPARECIDOS EN EL MARCO DEL PARO NACIONAL, Observatorio de DDHH, Conflictividades y Paz, 26. Mai 2021, www.indepaz.org.co/derecho-de-peticion-de-indepaz-sobre-acciones-de-fiscalia-y-defensoria-por-los-desaparecidos-en-el-marco-del-paro-nacional/

Quellen

Das Handelsabkommen und Peru

Ex post evaluation of the implementation of the Trade Agreement between the EU and its Member States and Colombia, Peru and Ecuador – Interim Report, Juni 2021, S. 16/17, S. 21,

trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2021/july/tradoc_159719.pdf

Perú, el país con más de 3.000 variedades de papa, Clarín, Mai 2018, www.clarin.com/viajes/peru-pais-000-variedades-papa_o_S1-PFg017.html

Conveagro pide derechos antidumping para papa procesada, leche en polvo y quesos de UE, agraria.pe, November 2020, agraria.pe/noticias/conveagro-pide-derechos-antidumping-para-papa-procesada-lech-23069

Análisis y propuestas sobre el TLC de Perú con la Unión Europea ¿Dónde estamos cinco años después y hacia dónde vamos?, Germán Alarco Tosoni y César Castillo García, i.A. FDCL, RedGE, Mai 2018, www.fdcl.org/wp-content/uploads/2018/08/An%C3%A1lisis-y-propuestas-sobre-el-TLC-de-Per%C3%BA-con-la-Uni%C3%B3n-Europea.pdf

Thomas Fritz: Fünf Jahre EU-Freihandelsabkommen mit Kolumbien und Peru - Europäische Werte auf dem Prüfstand, FDCL, Misereor, Brot für die Welt, Oidhaco und PEP, Oktober 2018, www.fdcl.org/publication/2018-10-01-fuenf-jahre-eu-freihandelsabkommen-mit-kolumbien-und-peru

Auerdo Comercial Unión Europea y Perú. Mucho Ruido, Pocas Nueces, Ana Romero Cano, Equidad-RedGE, Juni 2021, drive.google.com/file/d/14QijTD4SgYiD7kbCMrCbGjC28hylQpw/view

Wenig Wasser, viele Beschwerden

LUCHA CONTRA LA ESCASEZ DE AGUA EN EL PERÚ, UNOPS,

www.unops.org/es/news-and-stories/stories/combating-water-scarcity-in-peru

Perú: 18 regiones en emergencia hídrica, tiempo26, Dezember 2016,

tiempo26.com/18-regiones-en-crisis-hidrica

REPORTE DE CONFLICTOS SOCIALES N.º 188 , DEFENSORÍA DEL PUEBLO, Oktober 2019, S. 18,

www.defensoria.gob.pe/wp-content/uploads/2019/11/Conflictos-Sociales-N%C2%Bo-188-Octubre-2019.pdf

COMERCIO JUSTO Estudio de Impactos del Tratado de Libre Comercio entre la UE y Perú en la Agricultura, Enrique Fernández Maldonado Mujica, i.A. Friedrich-Ebert Stiftung, Juni 2020, S. 21, library.fes.de/pdf-files/iez/h6310.pdf

¿Más exportaciones, menos agua? Exportación de espárragos amenaza el agua de Ica, Alerta Urgente N° 10, März 2012, www.redge.org.pe/sites/default/files/alerta_urgente_10_esparrafos%20en%20ica%20FINAL_1.pdf

Ex post evaluation of the implementation of the Trade Agreement between the EU and its Member States and Colombia, Peru and Ecuador – Interim Report, Juni 2021, S. 17, trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2021/july/tradoc_159719.pdf

Avocado: Wasserverbrauch und Umweltbilanz, Daniela Neu, Eatsmarter, Mai 2020, eatsmarter.de/nachhaltigkeit/avocado-wasserverbrauch-und-umweltbilanz

1. Brief der EU-Kommission, 30. Juli 2018, www.redge.org.pe/sites/default/files/Carta_de_la_Comision_Europea_Julio_2018.pdf
2. Brief der EU-Kommission, 26. März 2019, www.redge.org.pe/sites/default/files/Ares%282019%292108453_Tuiniga.pdf

Ecuador und das Abkommen

- Acuerdo comercial entre Ecuador y la Unión Europea: El caso del sector bananero ecuatoriano, Pedro Luis ANDRADE Rodríguez 1; Andrés Daniel MEZA Lino, Revista Espacios, 2017, www.revistaespacios.com/a17v38n58/a17v38n58p26.pdf
- Cajas-Guijarro, John, Los capos del comercio. Concentración, poder y acuerdos comerciales en el Ecuador: un preludio, Plataforma por el Derecho a la Salud/Fundación Donum/ FOS, Quito, 2018, saludyderechos.fundaciondonum.org/wp-content/uploads/2018/10/Los-capos-del-comercio.pdf
- Ex post evaluation of the implementation of the Trade Agreement between the EU and its Member States and Colombia, Peru and Ecuador – Interim Report, Juni 2021, S. 17/18, S. 21, trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2021/july/tradoc_159719.pdf
- Ecuador, DG Trade EU-Kommission, Mai 2021, webgate.ec.europa.eu/isdb_results/factsheets/country/overview_ecuador_en.pdf
- Encuesta Nacional de Empleo, Desempleo y Subempleo 2021, INEC, Abril 2021, www.ecuadorencifras.gob.ec/documentos/web-inec/EMPLEO/2021/Abril-2021/202104_Mercado_Laboral.pdf
- Reporte TLC Ecuador Unión Europea, Ecuador Decide, Mai 2021, drive.google.com/file/d/1Y4qL-qSLKh9cYkEUBq76qjs7RMP3tOMv/view

Alles Banane?

- Ecuador, World Bank, data.worldbank.org/country/ecuador
- EU banana market, EU Kommission, März 2021, ec.europa.eu/info/sites/default/files/food-farming-fisheries/farming/documents/bananas-market-situation-2021-03-23_en.pdf
- Queja de las trabajadoras y los trabajadores bananeros por violación de derechos, ASTAC, Instituto de Estudios Ecuatorianos, März 2019, ecuador.fes.de/news-list/e/queja-de-las-trabajadoras-y-los-trabajadores-bananeros-por-violacion-de-derechos
- Ex post evaluation of the implementation of the Trade Agreement between the EU and its Member States and Colombia, Peru and Ecuador – Interim Report, Juni 2021, S. 124, 214, trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2021/july/tradoc_159719.pdf
- COMERCIO JUSTO Estudio de Impactos del Tratado de Libre Comercio entre la UE y Ecuador en la Agricultura, Esteban Daza, Israel Chuquimarca, David Singaña, Tamara Artacker y María José Llerena, iA. Friedrich-Ebert Stiftung, Juni 2020, library.fes.de/pdf-files/iez/16285.pdf

Quellen

Einschätzungen über die Folgen des Abkommens für die andinen Länder

Annual report on the implementation of the EU-Colombia/Ecuador/Peru trade agreement – Oktober 2019, eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:52019SC0370&from=EN

Ex post evaluation of the implementation of the Trade Agreement between the EU and its Member States and Colombia, Peru and Ecuador – Interim Report, Juni 2021, trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2021/july/tradoc_159719.pdf

El TLC de Colombia con la Unión Europea, Centro de Estudios del Trabajo, April 2021 drive.google.com/file/d/1rDUZ7-P9gGibZutdKcbhQIXq9X8I6Z6q/view

Acuerdo Comercial Unión Europea y Perú. Mucho Ruido, Pocas Nueces, Ana Romero Cano, Equidad-RedGE, Juni 2021, drive.google.com/file/d/14QijTD4SgYiD7kbCMrCbGjC28hyIQpw/view

Reporte TLC Ecuador Unión Europea, Ecuador Decide, Mai 2021, drive.google.com/file/d/1Y4qI-qsLKh9cYkEUBq76qjs7RMp3tOMv/view

Notizen

PowerShift

PowerShift – Verein für eine ökologisch- solidarische Energie- & Weltwirtschaft e.V. Unser Ziel ist eine ökologisch und sozial gerechtere Weltwirtschaft. Dafür setzen wir unsere Expertise in Handels-, Rohstoff- und Klimapolitik ein: Mit umfassenden Recherchen durchleuchten wir politische Prozesse, benennen die Probleme eines ungerechten globalen Wirtschaftssystems und entwickeln Handlungsalternativen. Um unsere Ziele zu erreichen, formulieren wir politische Forderungen, betreiben Informations- und Bildungsarbeit und schmieden starke Bündnisse – mit anderen Organisationen, sozialen Bewegungen und Bürger*innen. Gemeinsam mischen wir uns ein!

Wenn Sie über unsere Arbeit auf dem Laufenden bleiben wollen, dann abonnieren Sie unseren Newsletter: power-shift.de/newsletter-bestellen/





NORDATLANTIK

ISLAND

NORWEGEN

SCHWEDEN

FINNLAND

Nordsee

DÄNEMARK

ESTLAND

LETTLAND

LITAUEN

RUSS.

POLEN

VEREINIGTES
KÖNIGREICH

IRLAND

NIED.

BELGIEN
LUX.

DEUTSCHLAND

TSschechien

SLOWAKEI

FRANKREICH

SCHWEIZ

ÖSTERREICH

SLOW.

UNGARN

RUMÄNIEN

ITALIEN

KROATIEN

BOS. &
HER.

SERBIEN

MONT.

KOS.

MAZ.

ALB.

BULGARIEN

PORTUGAL

SPANIEN

Mittelmeer

GRIECHENLAND

MALTA

ZYPERN

Entdecken Sie in dieser Ausgabe:

- ★ Die wachsende Abhängigkeit der Andenländer von Landwirtschaft und Rohstoffabbau.
- ★ Leere Wohlstandsversprechen, die zu traumhaften Marktöffnungen führen.
- ★ Wirkungslose Menschenrechts- und Nachhaltigkeitsbestimmungen, die einen echt guten Eindruck machen.
- ★ ...und vieles mehr!

In Zusammenarbeit mit...



Wir bedanken uns für die Unterstützung



Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit

Für die Inhalte dieser Publikation ist allein die bezuschusste Institution verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe wieder.

PowerShift
www.power-shift.de